

Fachschule Heilerziehungspflege

Lernfelder: Menschen mit Behinderungen individuell und situationsbezogen begleiten und pflegen
Heilerziehungspflegerische Prozesse planen, durchführen und evaluieren sowie umfassend dokumentieren
(Querverbindung zu Lernfeld 5: Prozesse der Wahrnehmung, Bewegung, Gestaltung und Darstellung entwickeln und Medien anwenden)

Lernsituation: **Entwicklungsprozesse kennen und analysieren –
Förderschwerpunkte festlegen und Konzepte entwickeln**

Zeitrichtwert: ca. 45 Stunden

Autorin: Jutta Schönberg

Lernvoraussetzungen:

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich am Anfang des zweiten Ausbildungsjahres an der Fachschule Heilerziehungspflege und haben sich im ersten Unterrichtsjahr mit der Anlage / Umwelt – Problematik beschäftigt. Sie kennen die Entwicklungsgesetze und haben einen Überblick über die Entwicklung der Ich- Identität und Beziehungsfähigkeit gewonnen. Sie kennen die Arbeitsfelder der Heilerziehungspflegerin/des Heilerziehungspflegers und Grundelemente der Didaktik und Methodik. Sie haben sich mit dem Prozess der Wahrnehmung auseinandergesetzt und kennen seine Bedeutung für die Beobachtungsprozesse. Sie wissen um die häufigsten Beobachtungsfehler und können auf verschiedene Beobachtungsverfahren zurückgreifen.

Thema der Lernsituation:

Das Thema der Lernsituation „Entwicklungsprozesse kennen und analysieren – Förderschwerpunkte festlegen und Konzepte entwickeln“ bezieht sich im Wesentlichen auf das Lernfeld 3 und in Teilen auf das Lernfeld 6. Darüber hinaus lässt es Querverbindungen zum Lernfeld 4 zu. So werden vor allem folgende Lernziele abgedeckt:

„Die Fachschülerinnen und Fachschüler setzen sich mit natur- und sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander. Sie verbinden soziologische, psychologische, medizinische und pflegerische Kenntnisse, stellen vor dem Hintergrund einer ganzheitlichen Betrachtungsweise des Menschen Bezüge zwischen den verschiedenen Disziplinen her und zeigen Wechselwirkungen auf.“ LF 3, RRL S.17

„Die Fachschülerinnen und Fachschüler entwickeln individuell abgestimmte Pflege-, Förder-, und Bildungspläne. Sie führen sowohl gezielte Einzelangebote als auch pädagogische Gruppenangebote unter Einsatz entsprechender Medien und Hilfsmittel in Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe durch. Sie orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderungen.“ LF 6 RRL S.26

„Die Fachschülerinnen und Fachschüler wenden das umfangreiche Angebots- und Medienrepertoire zur Selbsterfahrung wie auch in unterschiedlichen Praxisfeldern an. Sie stimmen die Arbeitstechniken differenziert auf die jeweilige Behinderung, den Grad der Behinderung und den Entwicklungsverlauf ab....“ LF 5 RRL S.23

Beschreibung der beruflichen Ausgangssituation:

Sie sind seit kurzem als Praktikantin/Praktikant in der Sonderschule G in einer Klasse mit Schülerinnen und Schülern mit schwersten Behinderungen im Alter von 8 – 17 Jahren. Fast gleichzeitig mit Ihnen sind vier neue Schülerinnen und Schüler in die Klasse aufgenommen worden. Sie informieren sich über die neuen Schülerinnen und Schüler: sie lesen in den Akten ärztliche Diagnosen, Berichte über die Beschuldungsdauer und Beschuldungsart, sowie Beschreibungen des Entwicklungsstandes der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Nun bekommen Sie von ihrer Anleiterin den Auftrag, Beobachtungen hinsichtlich der motorischen, kognitiven und sozial – emotionalen Fähigkeiten durchzuführen, um sich ein Bild vom aktuellen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler machen zu können.

In einer der nächsten Teambesprechung soll ein Austausch über den Entwicklungsstand der vier Schülerinnen und Schüler stattfinden.

Außerdem soll überlegt werden, in welcher Weise die einzelnen Schülerinnen und Schüler, entsprechend ihrer Fähigkeiten, aktiv in die Gestaltung des Morgenkreises einbezogen werden können.

Aufgaben:

- Als Praktikantin/Praktikant fragen Sie sich, auf welche Verhaltensweisen Sie überhaupt achten müssen, wenn Sie die motorischen, kognitiven und sozial-emotionalen Fähigkeiten beobachten sollen. Informieren Sie sich deshalb zunächst in der Fachliteratur über die Begriffe **Motorik**, **Kognition**, **Wahrnehmung**, **Sozialverhalten** und **Emotion** und beschreiben Sie **Verhaltensweisen** und **Kompetenzen**, die diesen Persönlichkeitsbereichen zuzuordnen sind.
- Entscheiden Sie sich für einen der Persönlichkeitsbereiche (Motorik, Kognition, Wahrnehmung, Emotion oder Sozialverhalten) und erarbeiten Sie die Grundzüge (wesentlichen Entwicklungsphasen) der Entwicklung in diesem Bereich bis zum frühen Erwachsenenalter.
- Lesen Sie die Entwicklungsberichte der vier neuen Schülerinnen und Schüler und erfassen Sie den jeweiligen Entwicklungsstand.
- Erarbeiten Sie für eine Schülerin/einen Schüler der Klasse einen sinnvollen Förderschwerpunkt und Ziele für ein Förderprogramm und berücksichtigen Sie dabei das von B. Senckel für die Förderung der kognitiven Fähigkeiten formulierte Prinzip: „Eine Förderung muss, wenn sie nicht nur die Entwicklung einzelner Teilfunktionen, sondern die der ... Fähigkeiten insgesamt bezweckt, immer bei dem Ausbau bzw. der Festigung der Funktionen ansetzen, die der Phase unmittelbar vor den ersten Defiziten angehören.“ B. Senckel, Mit geistig Behinderten leben und arbeiten, München 1994, S. 289/290
(Mögliche Erweiterung:
Überlegen Sie dabei auch welche Absprachen Sie mit den Mitarbeitern der Wohngruppen, in denen die Kinder leben und den zuständigen Therapeuten (*was sind deren Aufgaben, Methoden etc. ...**) treffen müssen, damit einheitlich ihre Bemühungen in der Schule unterstützt werden.)
- Planen Sie als Team ein Element des täglichen Morgenkreises (z.B. Begrüßung ...) so, dass sowohl die individuellen Förderziele der einzelnen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden, als auch das Gruppenerlebnis erfahrbar bleibt.

Zielsetzungen der Lernsituation:**Fachkompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die Bedeutung über folgende Persönlichkeitsbereiche: **Motorik, Kognition, Emotionalität** und **Sozialverhalten** und können Verhaltensweisen und Kompetenzen den jeweiligen Persönlichkeitsbereichen zuordnen
- kennen die wesentlichen Entwicklungsphasen des Menschen von der Geburt bis zum frühen Erwachsenenalter
- erkennen und verstehen Beeinträchtigungen als eine Entwicklungsbedingung und können Entwicklungsprobleme und Unterstützungsaufgaben benennen
- beurteilen den Entwicklungsstand verschiedener Personen ausgehend von ihren Entwicklungsberichten
- entwickeln Förderziele
- integrieren individuelle Förderziele in eine gemeinsame Aktivität einer (konkreten) Kleingruppe

Methoden-/Lernkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- organisieren selbstständig ihren Lernprozess
- erarbeiten im Rollenspiel (Teamsitzung) Förderkonzepte
- dokumentieren und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse
- führen Befragungen durch
- leiten eine Diskussionsrunde

Human-/Sozialkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten in den Gruppen zuverlässig und kooperativ
- nehmen sich und andere wahr
- berücksichtigen Gesprächsregeln
- fällen verantwortungsbewusst Entscheidungen
- reflektieren Gruppenprozesse

Handlungsphasen der Lerngruppe		Mögliche Methoden, Medien, Sozialformen
Einstieg	Die berufliche Handlungssituation wird gelesen. Die Wissens- und Lernbereiche bezogen auf die Handlungssituation werden erfasst, Erfahrungen ausgetauscht.	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch - Einzelarbeit
Erarbeitung 1. Schritt 3 Std.	Information über die Begriffe Motorik, Kognition, Wahrnehmung, Emotion und Sozialverhalten Zuordnung von Verhaltensweisen zu den Persönlichkeitsbereichen	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit - Literatur- und Internetrecherche (s. Anlage 1)
2. Schritt ca. 16 Std.	Vergleich der Arbeitsblätter und Klärung der Definition Erläuterung und Durchführung der ersten Gruppenarbeit: Erarbeitung der wesentlichen Entwicklungsphasen in den verschiedenen Persönlichkeitsbereichen	<ul style="list-style-type: none"> - Klassengespräch - Gruppenarbeit Gr. 1 - 5 (s. Anlage 2)
ca. 10 Std. 3. Schritt	Präsentation der Gruppenergebnisse Lesen der Entwicklungsberichte, Erfassen der beschriebenen Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Hausaufgabe (s. Anlage 3)
Vertiefung ca. 4 Std.	Erläuterung und Durchführung der zweiten Gruppenarbeit: Ermittlung von Förderzielen im Rahmen der kollegialen Fallberatung	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit (Anlage 4) vier Gruppen zusammengesetzt jeweils aus Gruppenmitgliedern der Gruppen 1 - 5
Vertiefung/Anwendung und Bewertung ca. 6 Std.	Erläuterung und Durchführung der dritten Gruppenarbeit: Gestaltung eines Elementes des Morgenkreises mit der Zielstellung der Integration der vier neuen Schülerinnen und Schüler	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit (s. Anlage 5) vier neue Gruppen aus den vorherigen Gruppen 1 - 4 (s. Anlage 4)
ca. 4 Std.	Präsentation der Gruppenarbeit	
ca. 2 Std.	Bewertung der Ergebnisse	

Methodische Hinweise / Literatur:Hinweis zur Anlage 4:

Bilden Sie die vier Arbeitsgruppen so, dass sich in jeder Gruppe Mitglieder aus der vorherigen Gruppe 1, 2, 3, 4 und 5 befinden (= Mischung der Experten für kognitive, motorische usw. Entwicklung)

Hinweis zur Anlage 5:

Bilden Sie die vier Teams so, dass sich in jedem Team Mitglieder aus den vorherigen Gruppen 1, 2, 3 und 4 befinden (Gruppe: „Meik“, Gruppe: „Angela“.....)

Literatur:

DANTZ S., Individuelle Förderung Schwerstbehinderter, Dortmund 2002

MIETZEL, Wege in die Entwicklungspsychologie, München 2003

OERTER/ MONTADA, Entwicklungspsychologie, München 2003

SENCKEL B., Mit geistig Behinderten leben und arbeiten, Eine entwicklungspsychologische Einführung, München 1994

SENCKEL B., Du bist ein weiter Baum, Entwicklungschancen für geistig behinderte Menschen durch Erziehung, München 2002

Anlage 1**Aufgabenstellung für die Einzelarbeit (oder Hausaufgabe) in der Lernsituation**

1. Informieren Sie sich (Fachliteratur, Internetrecherche etc.) über die Begriffe **Motorik, Kognition, Wahrnehmung, Emotion** und **Sozialverhalten**.
2. Ordnen Sie einzelne Verhaltensweisen den Begriffen zu:

Persönlichkeitsbereiche	Verhaltensweisen/Kompetenzen
Motorik	
Kognition	
Wahrnehmung	
Emotion	
Sozialverhalten	

Anlage 2

Aufgabenstellung für die erste Gruppenarbeit in der Lernsituation:

Informieren Sie sich über die wesentlichen Phasen der Entwicklung bis zum frühen Erwachsenenalter:

Gr. 1 Entwicklung der Motorik

Gr. 2 Entwicklung der Wahrnehmung

Gr. 3 Entwicklung des Denkens

Gr. 4 Entwicklung der Sprache

Gr. 5 Entwicklung der Emotion und des Sozialverhaltens

Fassen Sie die wesentlichen Daten und Entwicklungsschritte für die Klasse zusammen und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse. Überlegen Sie sich für den Schluss Ihrer Präsentation eine Aktivität (z.B. Kreuzworträtsel, Test etc. ...) für die Klasse, die es ermöglicht zu überprüfen, inwieweit das Gehörte und Gesehene verstanden wurde.

Literatur:

Mietzel, Wege in die Entwicklungspsychologie, Beltz 2003

Senckel B., Mit geistig Behinderten leben und arbeiten, Eine entwicklungspsychologische Einführung, Beck 19994

dieselb. , Du bist ein weiter Baum, Entwicklungschancen für geistig behinderte Menschen durch Beziehung, Beck 2002

Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, München 2003

Anlage 3

Hausaufgabe oder Einzelarbeit:

Lesen Sie die Entwicklungsberichte der Schülerinnen und Schüler und versuchen Sie den Entwicklungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu erfassen, indem Sie stichwortartig ihre beschriebenen Fähigkeiten notieren.

Anlage 3a

Die Entwicklungsberichte sind aus folgendem Buch entnommen:

„Individuelle Förderung Schwerstbehinderter, Susanne Dantz, Verlag Modernes Lernen,

Entwicklungsberichte:

A. Meik

Alter: 8;9

Beschulungsdauer: 6 Monate in der Förderstufe der Sonderschule für Geistigbehinderte, davon über 3 Monate Fehlzeiten wegen Krankheit

Ärztliche Diagnose: „Schwere infantile Cerebralparese mit Tetraspastik und cerebralem Anfallsleiden, Oligophrenie, Skoliose, Dauermedikation.

1. Mahlzeiten

Da Meik die Schule derzeit nur vormittags besucht, erhält er lediglich eine Mahlzeit, die er von zu Hause fertig mitbringt. Diese besteht in der Regel aus Pudding oder Brei mit gelegentlicher Beigabe verschiedenartigen Obstmusen. Flüssigkeiten nimmt Meik bisher in der Schule nicht zu sich. Sie wurde bis vor kurzem zu Hause mit dem Trichter verabreicht, werden nach einem Krankenhausaufenthalt jetzt aber durch eine Nasensonde zugeführt, die Meik ständig trägt. Meik wird liegend mit einem kleinen Löffel gefüttert. In der Regel nimmt er nach anfänglichem Widerwillen (verzieht den Mund, läßt die Nahrung wieder hinauslaufen) eine ausreichende Portion zu sich. Das Einnehmen der Mahlzeit, v.a. das Schlucken, scheint für Meik eine – allerdings eine nicht prinzipiell unangenehme – Anstrengung zu sein. Er seufzt während des Nahrungsanreichens häufig und ist nach den Mahlzeiten sichtlich erschöpft. Beim Nahrungsanreichen öffnet Meik den Mund kurz bevor der Löffel seine Lippen berührt, nimmt diesen also optisch wahr. Nähert man sich seinem Mund mit einem anderen Gegenstand (z.B. Finger) in gleicher Weise, erfolgt diese Reaktion nicht. Auf sprachliche Anweisungen („Mund auf“) reagiert er nicht. Meik führt keinerlei Kaubewegung aus. Er streicht die breiförmige Nahrung mit Hilfe einer Vorwärtsbewegung der Zunge an die hintere Gaumenwand, um dann zu schlucken.

2. Körperhygiene / An- und Auskleiden

Meik nässt und kotet mehrmals am Tage ein und macht durch keinerlei Zeichen auf seine Bedürfnisse bzw. deren Resultate in der Hose aufmerksam. Er muss in ca. 1 bis 1 ½ - stündigen Abständen nachgesehen und bei Bedarf frisch gewickelt werden. Das Wickeln erfolgt auf einem provisorischen Wickeltisch mit Auflage im angrenzenden Sanitärraum. Das Ent- und Bekleiden unterstützt Meik durch keinerlei aktive Bewegungen. Auch das Rollen von der Rücken- in die Seitenlage muß deutlich angeregt werden. Zieht man Meik aus der Rückenlage an den Händen zum Sitzen hoch, erfolgt nur eine mangelhafte Kopfkontrolle. Meik empfindet die Wickelposition als positiv. Er lächelt und bewegt Arme und Beine. In den letzten Wochen produziert er auch verschiedene Lall-Laute in dieser Situation. Er hat es gern, wenn er am Buch und Rücken gestreichelt und massiert wird. Deutliche Reaktionen sind auch beim Reinigen mit Wasser (kalt/warm) und beim Eincremen sichtbar.

3. Fortbewegung und Stellungswechsel

Meik kennt zweierlei Fortbewegungsarten, die er selbst aktiv steuern kann:

1. Das Robben in Bauchlage, wobei er sich auf die Ellenbogen gestützt vorwärts schiebt. Mit den leicht angewinkelten Beinen übt er gelegentlich Druckbewegungen aus, indem er sich vom Kniegelenk aus abstößt. Die Hauptarbeit leistet er jedoch mit den Armen.

2. Das Rückwärtsschieben in Rückenlage, wobei er sich mit den Beinen kräftig abstößt, auf Rücken und Schultern rutscht und das Becken zeitweise vom Boden abhebt. Versucht man Meik auf seine Füße zu stellen, zeigt er keinerlei Stütz- und Haltungsreaktionen und hängt schwer und unbeweglich in den Armen des Betreuers.

Meik bevorzugt im Liegen die Rückenlage, in der er beide Arme frei bewegen kann und sein Kopf gestützt ist. Die Bauchlage nimmt er nur ungern ein, läßt rasch den Kopf hängen und versucht, sich wieder in Rückenlage zu rollen. Meik kann sich von der Bauchlage in die Rückenlage drehen und umgekehrt, er zeigt diese Bewegung jedoch nur äußerst selten.

Freies Sitzen ist für Meik nicht möglich. Sein Rollstuhl ist mit einer speziellen Sitzschale ausgestattet, in die er mit einem H-Gurt eingeschnallt werden muß. Auf dem Boden setzt sich Meik gelegentlich auf, stützt sich dabei seitlich mit der linken Hand auf und zeigt im Becken eine verdrehte Haltung.

Die Leistungen, die Meik im Bereich des Kriechens zeigt, sind verglichen mit seinen übrigen motorischen Fertigkeiten erstaunlich, da verhältnismäßig kraftvoll und koordiniert. Er ist in der Lage, ein Zimmer in weniger als einer Minute zu durchqueren, Hindernisse (Schwelle von ca. 5 cm) zu bewältigen und Ziele (z.B. Tür) anzusteuern.

4. Sozialkontakt/Beziehungsbildung

Ob und wie weit Meik zwischen einzelnen Personen unterscheidet, ist schwer zu sagen. Feststellbar sind jedoch Reaktionen auf menschliche Stimmen, Gesang, Hautkontakt und motorische Führung. Auf das Begrüßungslied im Morgenkreis antwortet Meik mit einem Lächeln, wie auch auf zärtliche Ansprache und Streicheln. Die Stimmgeräusche des Morgenkreises regen ihn zu eigener Lautproduktion (Brummen, Lallen) an. Auch in den Wickelsituationen zeigt Meiks Verhalten, dass er den Sozialkontakt mit der Betreuungsperson genießt.

Körperliches Unwohlsein und Schmerzen drückt Meik durch lang anhaltendes, tränenreiches Weinen aus. Geht es ihm über einen längeren Zeitraum hinweg nicht gut, so verfällt er in totale Apathie, aus der er kaum herausgeholt werden kann.

5. Wahrnehmung

Optische Wahrnehmung: Meik zeigt nur geringe Reaktionen auf optische Reize. Hellen, beweglichen Lichtquellen (offenes Licht, Wunderkerze) folgt er gelegentlich mit den Augen nach, verliert aber schnell das Interesse. Beim Nahrungsanreichen öffnet er den Mund sobald der Löffel fast seine Lippen berührt, er nimmt ihn also optisch wahr. Nur selten betrachtet Meik einen Gegenstand in seiner Hand. Ein beseelter Blickkontakt mit Personen konnte bisher noch nicht beobachtet werden. Meiks optische Auffassung scheint vorwiegend noch im Bereich der Unterscheidung hell/dunkel und ruhend/beweglich zu liegen, wobei helle, bewegliche Reize die stärksten Reaktionen auslösen.

Akustische Wahrnehmung: (Vergl. auch 4.) Meik zeigt Reaktionen auf die verschiedensten Geräusche, wendet auch gelegentlich den Kopf in Richtung Geräuschquelle, horcht jedoch stets eindeutig in die richtige Richtung. Geräusche von Maschinen (Staubsauger, Mixer, Bohrer) lösen Freude und motorische Aktivitäten bei Meik aus, gelegentlich versucht er auch in Richtung Geräuschquelle zu kriechen. Stimmen und Gesang, Musik vom Recorder oder CD-Player sprechen ihn ebenso an. Erstere veranlassen ihn oft zu eigener Stimmproduktion, die Musik der Geräte regen ihn dazu an, mit den Armen zu rudern und im Rollstuhl zu hopsen.

Meik reagiert weder auf seinen Namen noch auf andere verbale Bedeutungen, was den Schluss nahelegt, dass er nicht zwischen natürlichen und künstlichen Geräuschen, als unterschiedlichen Informationsträgern unterscheiden kann.

Meik setzt seine motorischen Fähigkeiten fast ausschließlich dazu ein, mit Hilfe von Bewegungen und Gegenständen Geräusche zu produzieren. Dies ist der bisher einzige Bereich, in dem er Ansätze zu (experimentellem) Spielverhalten zeigt und Ansatzpunkte für die Entwicklung des Objektbegriffs sichtbar sind.

6. Greifmotorik:

Meik bevorzugt beim Greifen die Rechte, die linke Hand setzt er kaum, und wenn, dann völlig kraftlos ein. Meist liegen seine Hände leicht geballt und leblos auf seinem Schoß. Will man Meik einen Gegenstand in die Hand geben, so muß der Faustgriff häufig vom Betreuer angeleitet werden. Je nach Verfassung lässt Meik den Gegenstand oft wieder aus der Hand gleiten. Erregt der Gegenstand sein Interesse (Glöckchen, Rassel, Schlegel) so hält er ihn gelegentlich auch kraftvoll fest. Das ergriffene Objekt wird fast immer in stereotyper Art und Weise betätigt: Meik führt mit dem rechten, angewinkelten oder gestreckten Arm eine halbkreisförmige Bewegung von der rechten Körperseite zum Gesicht (Mund, Stirn, Haaransatz) aus und klopft den Gegenstand an diese Stelle. Dieselbe Bewegung ist auch häufig ohne Objekt zu beobachten. Ist seitlich rechts eine Begrenzung (Wand, Regal), so klopft Meik oft auch gern gegen diese. Kleinere Abwandlungen dieses Bewegungsmusters können durch Angebot über seinem Gesicht hängender Spielsachen erreicht werden. Verdeckt man Meiks Gesicht mit einem Tuch oder Papierstück, so fasst er dieses und zieht es vom Gesicht herab. Dabei gebraucht er den Zangengriff.

Bewegungen der Hände in Materialien fester oder flüssiger Konsistenz (Farbe, Kleister, Korn, Wasser, Sand, Styroporflocken) müssen vom Betreuer angeleitet werden, da Meik entweder untätig ist oder sich zurückziehen möchte.

B. Angela

Alter: 17;10

Beschulungsdauer: 3 Monate in der Förderstufe der Sonderschule für Geistigbehinderte; davor 10 Jahre in verschiedenen Gruppen und Stufen der Sonderschule für Geistigbehinderte und der Sonderschule für Körperbehinderte

Ärztliche Diagnose: „Erhebliche geistige Retardation vom Ausmaß einer Imbezillität 3.Grades, Mosaikmongolismus, Gehirnmissbildung mit spastischer Tetraplegie, Hüftgelenkdysplasie, cerebrales Anfallsleiden. Angela ist durch ihre körperliche und geistige Behinderung schwerstbehindert .

1. Mahlzeiten

Frühstück: Angelas Frühstück besteht in der Regel aus einem Butterbrot, das sie in einer Tasche mit Gürtelschnallenverschluss aus dem Elternhaus mitbringt. Getränke lehnt Angela konsequent ab. Die Brotscheibe wird vom Betreuer in kleine, mundgerechte Stücke zerlegt, die Angela ohne Hilfe vom Teller nimmt, zum Mund befördert und ißt. Häufig verweigert sie beim Frühstück noch jede Nahrungsaufnahme. Der Essensvorgang wird durch sprachliche Anweisungen des Betreuers unterstützt, um ein Beenden der Mahlzeit in der dafür vorgesehenen Zeit (ca. 45 Minuten) zu erreichen. Da Angela nicht nur in der vorgesehenen Art, mit dem Rücken gegen die Stuhllehne und den Füßen unter dem Tisch, sondern gerne parallel zur Tischfläche auf dem Stuhl sitzt, fallen häufig Speisereste und Krümel auf den Boden.

Mittagessen: Angela benutzt bei der Einnahme des Mittagessens einen Spezialteller mit einseitig erhöhtem Rand und einen Löffel mit dickem Holzgriff. Der Schöpfvorgang wird nur in Ansätzen beherrscht. Angela führt den vom Betreuer gefüllten Löffel zum Mund, ißt die Speise und legt den Löffel auf den Teller zurück. Nachtisch (Süßspeisen, Kompott etc.) schöpft Angela selbstständig mit dem Dessertlöffel (dicker Holzgriff) aus der Plastikschaale.

2. Körperhygiene

Toilette: Da seit etwa zwei Wochen weder Einnässen und Einkoten beobachtet wurde, dient das Weglassen der bisher getragenen Windel während des Unterrichts der Unterstützung und Verstärkung der Sauberkeitserziehung. Angela deutet ihr Bedürfnis zur Toilette zu gehen nur äußerst selten durch Gesten an. In der Regel muß sie mit einigem Nachdruck zur Toilette geschickt werden. Sie fährt mit dem Laufgerät in den Waschraum, schiebt sich dort rückwärts in die Toilettenkabine und benutzt einen Spezialaufsatz. Angela benötigt für die Entleerung sehr viel Zeit, sie spielt gern mit dem Toilettenpapier, das sie zerreißt, auf dem Boden zerstreut und auch gelegentlich in den Mund steckt, um darauf herum zu kauen. Das Abwischen muß durch den Betreuer erfolgen. Die Betätigung des Nachspülhebels gelingt Angela, wenn sie durch Handführung und Druckverstärkung durch den Betreuer unterstützt wird.

Waschen: Angela muß durch den Betreuer bei der Durchführung des Waschvorganges noch aktiv angeleitet werden. Sie weigert sich in der Regel, den Wasserhahn aufzudrehen, die Hände mit Seife aus dem Seifenspende einzureiben und sie unter das fließende Wasser zu halten. Die Einsicht in einen geordneten, sinnvollen Handlungsablauf ist hier noch in keiner Weise erkennbar.

3. Aus- und Ankleiden

Angela kann sich nahezu selbständig den Anorak oder Mantel aus- und anziehen, Reißverschlüsse auf- und zuziehen, Strumpfhose und Schlüpfer abstreifen und wieder hochziehen. Das Abstreifen der Overall-Hose von den Schultern und das Finden des entsprechenden Armloches nach dem Hochziehen der Hose bereiten ihr noch geringe Schwierigkeiten. Statt Kleidungsstücke aufzuknöpfen, reißt Angela die Teile auseinander, was bei einigen ihrer Kleidungsstücke zum Erfolg, jedoch auch häufig zu abgerissenen Knöpfen führt. Das Zuknöpfen wird nicht beherrscht.

4. Verständigung

Angela steht offensichtlich ein passiver Wortschatz zur Verfügung, da sie einfache Anweisungen – in der Regel nach mehrfacher Wiederholung und gestischer Verstärkung durch den Betreuer- befolgen kann. Der aktive Wortschatz beschränkt sich auf die Worte – Mama, Baba=Papa, Oma, Oba=Opa und Teita=spazierengehen. Angela drückt Stimmungen des Unmutes durch Weinen, Verbergen des Gesichtes hinter den Händen und Abwenden, Gefühle des Wohlbehagens durch Blasen durch die Nase und das Hervorbringen hoher langgezogener Töne aus.

5. Sozialkontakt / Beziehungsbildung

Angela verweigerte zunächst jeglichen Kontakt zu Betreuern und Lehrern sowie Mitschülern und kam keiner Aufforderung nach, die an sie gestellt wurde. Allmählich weicht diese Abwehrhaltung zunehmender Teilnahme am Gruppenleben. So nimmt sie inzwischen selbstständig auf ihrem Stuhl im Morgenkreis Platz und setzt sich allein an den Frühstücks- und Mittagstisch.

Angela verhält sich den Mitschülern gegenüber völlig passiv, reagiert aber auf die Zuwendung durch die Lehrer und Betreuer. So verlangt sie mittlerweile oft nach körperlicher Zärtlichkeit. Sie setzt sich den Betreuern auf den Schoß und zieht ihre Hände heran, um sich streicheln zu lassen.

Im Morgenkreis ist sie inzwischen bereit, angebotene Musikinstrument zu ergreifen – wenn sie durch mehrmalige Aufforderung dazu ermuntert wird -, sie zu spielen und später an einen Mitschüler weiterzugeben.

6. Motorik

Allgemeine Bewegungsfähigkeit: Angela kann nicht ohne Hilfsmittel laufen. Bei der Überwindung größerer Entfernungen wird sie im Rollstuhl gefahren. Bei der Fortbewegung in den Schulräumen benutzt sie ein Laufgerät, das sie allerdings noch nicht vollständig steuern kann. In der Regel hält sich Angela bei Tätigkeiten, die im Stehen ausgeführt werden, mit beiden Händen fest oder verschafft sich durch Anlehnen des Körpers den notwendigen Halt. Finger-Hand-Geschick: Angela setzt bevorzugt die rechte Hand ein, die linke Hand wird in den meisten Fällen nur nach Aufforderung benutzt. Der Umgang mit Werkzeugen ist noch wenig differenziert (Löffel). Gezieltes Greifen, Stecken und Drücken ist in Ansätzen möglich.

C. Ayse

Alter: 8;8

Beschulungsdauer: 6 Monate in der Förderstufe für Geistigbehinderte; davor ca. 2 Monate in einer Krankenhausschule für Schwerstbehinderte.

Ärztliche Diagnose: „Mucopolysaccharidose, Typ Sanfilippo; erheblicher Cerebralschaden, statomotorische Retardierung

1. Mahlzeiten

Ayse besucht die Schule nur halbtags und nimmt deshalb nur am Frühstück teil, das bisher meist aus Weißbrot mit Belag und Kakao bestand. Ihr Gesamtverhalten innerhalb der Essenssituation wirkt passiv und teilnahmslos. Besondere Vorlieben hinsichtlich der Geschmacksrichtung konnten bisher nicht beobachtet werden, da das Frühstück, das Ayse von zu Hause mitbringt nur wenig variiert. Obststücke (Apfel, Banane) werden von Ayse nur in passierter Form akzeptiert. Bei Sättigung oder wenn sie etwas nicht mag (z.B. feste Obststücke), zeigt Ayse Abwehrreaktionen (wendet den Kopf ab, stößt mit der Hand die Nahrung beiseite, spuckt den Bissen wieder aus). Folgende Fertigkeiten werden von Ayse beherrscht: Ayse

- nimmt das Essen sitzend ein
- öffnet den Mund, wenn ihr Brotstücke angeboten werden
- kaut und schluckt feste Nahrung (Brot, Wurst, Käse) ohne Schwierigkeiten
- trinkt aus der Tasse, wenn sie ihr an den Mund gehalten wird
- schluckt Flüssigkeiten ohne Schwierigkeiten, meist sogar in gierigen Schlucken und große Mengen, ohne abzusetzen
- zeigt Abwehrreaktionen, wenn sie etwas nicht mag oder satt ist.

2. Körperhygiene / An- und Auskleiden

Ayse trägt eine Windelhose und nässt und kotet mehrmals am Tag ein. Sie muss deshalb in der Schule regelmäßig saubergemacht und gewickelt werden. Dies geschieht in einem angrenzenden Sanitärraum. Die Wickelsituation scheint Ayse nicht unangenehm zu sein, da sie keine Abwehrreaktion zeigt. Ayse kann frei sitzen und, wenn sie sich festhält, beim Stehen ihr Gewicht tragen. Beim An- und Auskleiden zeigt sie aktive Mithilfe und unterstützt die Bewegungen des Betreuers. So zieht sie z.B. den Arm aus dem Pullover, wenn sie dazu angeregt wird oder hebt das Becken, um das Hervorziehen der Windel zu ermöglichen. Bei Körperkontakt, wie Streicheln, Massieren des Oberkörpers oder bei der Reinigung mit dem Waschlappen sind deutliche Reaktionen zu erkennen. Sie öffnet die Augen, verzieht den Mund (Lächeln?) und gibt teilweise Lall- und Grunzlaute von sich.

3. Wahrnehmung

Ayse kann sehen, für kurze Zeit Blickkontakt aufnehmen, Gegenstände fixieren, danach greifen, hören und Berührungen wahrnehmen. Dies zeigt sich in verschiedenen Unterrichtssituationen: z.B. greift Ayse beim Frühstück nach der Milchtasse; beim Baden zieht sie sich zurück, wenn sie ein kalter Wasserstrahl trifft; sie hält sich die Ohren zu, wenn zu laute Geräusche sie stören. Im Allgemeinen ist Ayses Verhalten jedoch durch Passivität und Abwehrhaltungen gekennzeichnet. Häufig versucht sie sich durch lautes Schreien und Hyperventilieren von ihrer Umgebung abzuschirmen.

D. Dorothee

Alter: 12;5

Beschulungsdauer: 6 Monate in der Förderstufe an der Sonderschule für Geistigbehinderte, davor 5 Jahre in Schwerstbehindertengruppen der Sonderschule für Körperbehinderte

Ärztliche Diagnose: „Cerebrales Anfallsleiden mit Hemiparese rechts, geistige Behinderung, Strabismus convergens, Skoliose, Dauermedikation

1. Mahlzeiten

Frühstück: Dorothee bekommt von zu Hause ein kleines Butterbrot mit, das sie selbstständig aus der Tasche auspacken, auswickeln und im ganzen Stück Bissen für Bissen zu sich nehmen kann. Gelegentlich behält sie den letzten zerkaute Bissen demonstrativ im geöffneten Mund und versucht, ihn schließlich auszuspucken. Aus der vom Betreuer geöffneten Kakaotüte kann sich Dorothee in die Tasse eingießen, wobei sie diese gerne randvoll macht und auch dann noch gelegentlich weitergießt.

Mittagessen: Dorothee isst entsprechende Speisen mit der Gabel vom flachen Teller. Sie kann sich selbstständig aus der Schüssel einschöpfen, wobei sie gern viel Soße nimmt und die Portionen noch nicht richtig einschätzen kann. Fleisch kann Dorothee noch nicht selbstständig kleinschneiden.

Medizin: Dorothee macht bei der Medikamenteneinnahme, die mittags erfolgen muss, große Schwierigkeiten. Sie weigert sich, die Medizin zu trinken und lässt sie wieder herauslaufen

Tischdecken: Dorothee kennt Besteck und Geschirr und kann gestisch unterstützend Anweisungen nachkommen.

2. Körperhygiene

Toilette: Dorothee ist in der Regel sauber und gibt bei Nachfrage zuverlässig Antwort, ob sie zur Toilette muss. Sie meldet sich jedoch noch nicht immer von sich aus und muss an den Toilettengang erinnert werden. Derzeit benutzt Dorothee den Toilettengang häufig dazu, um Zuwendung und Aufmerksamkeit der Lehrer und Betreuer zu erlangen. Sie öffnet ständig die Tür der Toilettenkabine, läuft mit heruntergezogener Hose herum, rollt lange Streifen Toilettenpapier ab, ohne es zu benutzen, spült lang anhaltend und will sich nicht mehr anziehen.

Waschen: Dorothee kennt die einzelnen Tätigkeiten beim Händewaschen und kann sie motorisch korrekt ausführen. Sie hält jedoch weder die richtige Reihenfolge ein, noch trennt sie sich gerne von einmal begonnenen Handlungen wie z. B. Seife holen. Statt einen geordneten Handlungsablauf zu vollziehen, benutzt Dorothee die Tätigkeit gerne zum Spielen. Sie dreht, da Linkshänder, den Warmwasserhahn auf, statt das kalte Wasser zu benutzen (Gefahr des Verbrühens). Dorothee kann sich mit einem trockenen Tuch den Mund abwischen, erzielt dabei aber noch nicht die gewünschte Sauberkeit.

3. An- und Auskleiden

Dorothee kann sich Jacke, Pullover, Hose, Strumpf- und Unterhose selbstständig an und ausziehen, benötigt jedoch recht lange zu diesen Tätigkeiten. Schwierigkeiten bereiten ihr das Auskrepeln, die Seitenunterscheidung (vorn/hinten und innen/außen) sowie das Anziehen der Strümpfe. Dorothee streift Träger ab, öffnet und schließt eingehakte Reißverschlüsse. Haken und Knöpfe beherrscht sie nicht. Einfache Schnallen kann sie öffnen und schließen, Schleifen aufziehen. Beim Schuhe anziehen benötigt sie Hilfe.

4. Verständigung

Dorothee verfügt über ein umfassendes passives Sprachverständnis für Gegenstände, Situationen, Zusammenhänge und Anweisungen. Sie drückt sich vorwiegend in Ein-Wort-Sätzen aus, benutzt gelegentlich aber auch mehrere Wörter, um sich auszudrücken. Neue Wörter bildet sie gelegentlich nach mehrmaligem Vorsprechen nach.

Dorothee erkennt Fotos und Abbildungen mit großer Realitätsentsprechung. Sie unterscheidet Farben und einige Grundformen. Dorothee lernt durch Beobachtung am Modell und versucht, Handlungen adäquat nachzuvollziehen.

5. Sozialkontakt / Beziehungsbildung

Dorothee ist Kontakten gegenüber Erwachsenen und Kindern aufgeschlossen, jedoch keineswegs distanzlos. Sie zeigt nur selten unfreundliche Verhaltensweisen, etwa, wenn ihr ein Spielgegenstand weggenommen wird oder wenn sie etwas von einem Kind unbedingt haben möchte. Gegen Aggressionen anderer Kinder setzt sie sich nicht zur Wehr, sondern weint und jammert. Gelegentlich konnte schon beobachtet werden, dass sie Ayse heimlich traktierte (schlägt ihr mit der Hand auf den Kopf, während Ayse schläft), jedoch wohl eher mit der Absicht, eine Reaktion von Ayse zu erzielen (Geräusch) und nicht, um ihr weh zu tun. Dabei weiß sie genau, dass dieses Verhalten von den Lehrern und Betreuern nicht gerne gesehen wird. Schimpfen Lehrer oder Betreuer mit einem anderen Kind, so mischt sich Dorothee gerne ein (schimpft mit: dududu!). Dorothee zeigt Ansätze zum Rollenspiel. Sie führt z. B. lange Selbstgespräche, in denen sie Tonfall und Bewegungen der Erwachsenen nachahmt.

Dorothee trennt sich ungern von Dingen, mit denen sie sich gerade beschäftigt, auch, wenn es das Spiel erfordert (z.B. im Morgenkreis). Sie zeigt ein ausgesprochen perseverierendes Verhalten und kann sich teilweise mit Hilfe von Berührungen durch den Betreuer zur Beendigung einer Handlung und zur Aufnahme einer neuen Tätigkeit entschließen. Es ist nicht sicher, ob Dorothee an psychomotorischen Anfällen leidet. Mit Sicherheit hat sie jedoch häufig Absenzen von ca. 20 –30 Sekunden Länge.

Um Aufmerksamkeit zu erregen, gestaltet sie Situationen oft zu Demonstrationen aus (Jacke ausziehen und hinwerfen; Toilettentür schlagen; Zerkautes im geöffneten Mund behalten; klagend mit heruntergezogener Hose herumlaufen; Tasche wegwerfen etc.)

6. Motorik

Allgemeine Bewegungsfähigkeit: Dorothee kann alleine laufen. Sie bewältigt Strecken bis ca. 500 m, was sie jedoch erheblich anstrengt und ermüdet. Dorothee hat Schwierigkeiten, sich um die eigene Achse zu drehen. Sie zeigt stark verlangsamte Stütz- und Gleichgewichtsreaktionen. Mit Schwimmhilfe kann sie sich frei im Wasser bewegen.

Finger-Hand-Geschick: Dorothee benutzt bevorzugt die linke Hand, setzt jedoch auch die Rechte zum Halten und Greifen ein. Der Umgang mit Werkzeugen (Messer, Schere) ist undifferenziert. Gezieltes Greifen, Stecken und Drücken sind möglich, je nach Material aber differenzierungsbedürftig.

Anlage 4

Aufgabenstellung für die zweite Gruppenarbeit in der Lernsituation:

Ermitteln Sie in einer Teamsitzung Förderziele für eine Schülerin / einen Schüler, indem Sie die notierten Fähigkeiten der betreffenden Schülerin / des betreffenden Schülers in den Entwicklungsprozess einordnen.

Gr. 1 Meik

Gr. 2 Angela

Gr. 3 Ayse

Gr. 4 Dorothee

Mögliche Erweiterung der Aufgabenstellung:

Überlegen Sie welche Absprachen Sie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohngruppen, in denen die Kinder leben und den zuständigen Therapeutinnen und Therapeuten treffen müssen, damit einheitlich Ihre Bemühungen in der Schule unterstützt werden.

Anlage 4.1.

Beispiel für die Ermittlung von Förderzielen:

Für Meik

Beschreibung von Fähigkeiten	Förderziel
<p>Motorik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erregt ein Gegenstand sein Interesse so hält er ihn gelegentlich auch kraftvoll fest. Das ergriffene Objekt wird fast immer in stereotyper Art und Weise betätigt: - - 	<ul style="list-style-type: none"> - vorhandene Greifschemata häufiger anwenden und variieren (z.B. mit verschiedenen Materialien) - aus stereotypen Bewegungsmustern heraus neue Bewegungsformen entwickeln -
<p>Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - - 	
<p>Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> - - 	
<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - - 	
<p>Emotion und Sozialverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - - 	

Anlage 5

Aufgabenstellung für die dritte Gruppenarbeit in der Lernsituation:

Planen Sie als Team ein Element des Morgenkreises so, dass sowohl die individuellen Förderziele der einzelnen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden, als auch das Gemeinschaftserlebnis erfahrbar bleibt.

Beschreiben Sie die Ziele und das methodische Vorgehen Ihrer Aktivität und zeigen Sie auf, wie dabei die Förderziele der einzelnen Schüler berücksichtigt werden.

Gruppeneinteilung (Beispiel) :

Gr. 1 Begrüßung

Gr. 2 Übung mit Instrumenten

Gr. 3 Singspiel

Gr. 4 jahreszeitliche Aktivität

Anmerkung:

Hier ergibt sich eine Querverbindung zum Lernfeld 5 (Integration der verschiedenen heilerziehungspflegerischen Medien) und eine Zusammenarbeit mit weiteren Kollegen)